

Laibacher Zeitung.



Nr. 88.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 16, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 18. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter August Huber auf sein Ansuchen von Cherso nach Cormons versetzt und den Gerichtsadjuncten bei dem Kreisgerichte in Görz Alois Demonte zum Bezirksrichter in Haidenschaft ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Observatore Triestino“ mittheilt, zur Reconstruction der Kirche in Trumicello im Bezirke Gradiska 500 fl. und zur Anschaffung von Glocken für die Kirche zu Ternovo im Bezirke Tolmein 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der Kirchenvorsteherung St. Josef an der Tratten zur Tilgung der Kosten der Anschaffung von Kirchenglocken 50 fl. zu spenden geruht.

Zur Rentenbegebung.

Wien, 16. April.

Anlässlich der letzten Rentenbegebung schreibt die „Presse“: „Wenn der österreichische Staatscredit einer besonderen Vertrauenskundgebung bedürfte, so hat er dieselbe durch das Resultat der gestern erfolgter Begebung der österreichischen Papierrente erhalten. Börse, Finanzwelt, die gesammte öffentliche Meinung begegnen sich in dem Urtheile, dass der Staat und der Finanzminister mit dem gestern erzielten Course zufrieden sein können, und wenn die Börse dieses Urtheil mit einer intensiven Haufe in Renten ratificierte, so wird dies niemanden wundernehmen, der da weiß, einen wie richtigen Instinct die Börse, so abhold sie auch der Partei- und Cliquespolitik sein mag, in politischen Dingen besitzt. Mit Recht erblickt sie in dem Resultate der gestrigen Offertverhandlung ein hochbedeutungsvolles Ereignis. Nicht so sehr in dem Umstande, dass die Rothschild-Gruppe die jüngste Bedeckungsrente erwarb, sondern darin, dass sie dieselbe zu einem so hohen Course im hitzigen Wettkampfe mit einer Reihe anderer hochangesehener Gruppen erwarb, liegt der Schwerpunkt der gestrigen Rentenbegebung. Der richtige Wertmesser für den Credit des Staates ist der

Preis, zu dem er imstande ist, ein Anlehen zu contrahieren, und deshalb erscheint der günstige Course, den der Finanzminister bei der gestrigen Rentenbegebung erzielte, als ein erfreulicher Beweis des Vertrauens, das die hante finance in die finanzielle und wirtschaftliche Entwicklung des österreichischen Staates setzt. Der österreichische Staatscredit ist aus der verheerenden wirtschaftlichen Krise, die im Jahre 1873 in Europa hereinbrach und mächtige finanzielle Schöpfungen wie Strohhalme knickte, unverfehrt und integer hervorgegangen, und die jüngste Finanzkrise, welche vor wenigen Monaten die Börsen in ihren Grundvesten erschütterte, sie hat auf die österreichische Rentencourse nur einen vorübergehenden Einfluss zu üben vermocht.

Die österreichische haute banque hat die Lockungen, welche an sie herantraten, sich an dem politischen Kampfe zu betheiligen, entschieden zurückgewiesen, und indem die Creditanstalt, welche in ihrer Verwaltung ausgesprochene politische Gegner der gegenwärtigen Regierung zählt, den höchsten Course für die Bedeckungsrente geboten hat, documentierte sie, dass sie in die finanzielle und wirtschaftliche Lage des österreichischen Staates das vollste Vertrauen setzt. Die durch den Parteiterrorismus unbeeinflusste öffentliche Meinung schließt sich diesem Vertrauen an. Sie gibt sich nicht jenem, mit so viel Ostentation zur Schau getragenen Pessimismus hin, der es sich zu einer Art Sport gemacht hat, im eigenen Fleische zu wühlen und die Situation der Monarchie dem Auslande gegenüber so düster als möglich zu gestalten; sie sieht den aufrichtigen Ernst, die Finanzen des Staates zu bessern, das Gleichgewicht im Staatshaushalte anzutreiben und die volkswirtschaftlichen Verhältnisse in ihrer natürlichen Entwicklung zu fördern; sie sieht aber nicht nur das ernste Streben, sie sieht bereits Resultate vorliegen. Was die Verfassungspartei vergeblich angestrebt, die Reform der directen Steuern, sie geht schrittweise ihrer Vollendung entgegen.

Die Grundsteuer-Regulierung ist so viel als durchgeführt, die Reform der Gebäudesteuer ist Gesetz geworden, und wenn das Parlament seine Mitwirkung leiht, dann werden in der nächsten Session auch die übrigen directen Steuern einer zeitgemäßen Reform im Sinne einer ausgleichenden Gerechtigkeit unterzogen werden. Dann wird auch die Verfassungspartei in die Lage kommen, ihr Lieblingsproject, die Personal-Einkommensteuer verwirklichen zu helfen. Durch die

Polsttarifsrevision ist einem langgehegten, berechtigten Wunsche der österreichischen Industrie endlich Rechnung getragen. Der Schutz, den ihr der neue Tarif gegen die ausländische Concurrenz bietet, wird sie in die Lage setzen, über den Kampf um ihre Existenz hinaus sich in gedeihlicher Weise zu entwickeln und jenen Rang anzunehmen, zu dem sie alle Vorbedingungen mitbringt. Unter dem wohlthätigen Einflusse der Reform unserer Steuergegebung und unter dem Schutze, der unserer Industrie nunmehr geboten ist, wird die Bevölkerung auch jene Lasten leichter zu tragen imstande sein, die ihr die unerlässliche Rücksicht auf die Herstellung des Gleichgewichtes durch Erhöhung der indirecten Abgaben und einer Reihe von Böllen auferlegt. Es ist gewiss sehr bequem und auch populär, an dem Deficit zu nergeln und Sparamkeit zu predigen. In einem großen Staate, wie Oesterreich dies ist, sind aber den Ersparungen aus politischen und culturellen Rücksichten ziemlich enge Grenzen gesetzt und der Schwerpunkt der auf die Herstellung des Gleichgewichtes gerichteten Action kann füglich nur in der Erhöhung der Einnahmen liegen.

Die gegenwärtige Regierung strebt dieses Ziel mit Ernst und nicht ohne Erfolg an. Sie hat, anstatt die Mehreinnahmen in der Reform der directen Steuern zu suchen, sich das Feld der indirecten Steuern und Bölle ansehe, weil eine Erhöhung dieser Abgaben, abgesehen von ihrer beitem größeren Erziebigkeit, alle Bevölkerungsklassen gleichmäßig trifft und nicht so drückend ist, als eine Erhöhung der directen Steuern sich erweisen würde. Für dieses Streben und für die bisher vorliegenden Erfolge werden der Regierung alle jene Anerkennung zollen, denen die Herstellung einer geordneten Finanzwirtschaft höher steht als irgend ein an sich noch so berechtigtes Sonderinteresse. Die politischen Kämpfe haben uns bisher nichts gebracht als die Vereitlung oder doch Verzögerung der auf die Förderung des Wohlstandes der Bevölkerung, auf die Herstellung einer geordneten Finanzwirtschaft gerichteten Bestrebungen. Dass während der letzten Jahre trotz des immer unerquicklicher werdenden politischen und nationalen Antagonismus in dieser Richtung Wesentliches geschehen ist, wird nur von jenen nicht zugestanden, welche durch politische Voreingenommenheit ihr unbefangenes Urtheil eingebüßt haben. Die österreichische haute banque setzt, das hat sie in der gestrigen Offertverhandlung bewiesen, volle Zuversicht in die wirtschaftliche Entwicklung Oesterreichs.“

Feuilleton.

Der Stellvertreter.

Originalerzählung aus dem Nachlasse von R. A. Kaltenbrunner.
(10. Fortsetzung.)

Beronica, die ihm eine Strecke weit das Geleite gab, hatte seine Willensbestimmung so verstanden, dass sie meinte, Burgi werde in den Besitz der ausgelegten Summe kommen, wenn sie Stolbermayr heirate; darum sagte sie bei ihrem Zurückkommen zu Burgi: „Ich bitte dich mit aufgehobenen Händen, sei geschickt! Du machst ein recht großes Glück!“

Traurig antwortete Burgi: „Ich will nichts thun, was gegen deinen ausdrücklichen Willen ist. Aber — Mutter, laß mir Zeit!“ Und Beronica stellte sich mit dieser Aeußerung einstweilen zufrieden und fröhlichen Sinnes rief sie aus: „Kind, sei guten Muth's! Es wird alles recht werden!“

Beide giengen darauf wieder an ihre Arbeit, und es war für heute von dem Vorgefallenen weiter keine Rede mehr.

Indessen gieng Stolbermayr auf dem Heimweg über den Pyhrn. In der kleinen Waldschenke droben lehrte er, wie er sich vornahm, auf einen Augenblick ein, um sich an einem Gläschen zu laben.

Er traf in der Stube — Vincenz, der heute sein dortiges Revier abgieng, und im Vorübergehen ebenfalls zugesprochen hatte.

Die beiden Männer, wenig mit einander bekannt und sich aus begreiflichen Gründen gegenseitig abhold, begrüßten sich sehr frostig.

Vincenz befand sich wegen seines Dienstverhältnisses in einer ohnehin verbitterten Gemüthsstimmung;

er glaubte in den Blicken seines Gegners einen gewissen Ausdruck von Nichtachtung zu finden und erwiderte die fargen Worte desselben in troziger, fast herausfordernder Weise. Es währte nicht lange, so geriethen sie — um einer geringfügigen Ursache willen — in einen heftigen Wortwechsel, der bald in gegenseitige Beschimpfungen und dann in Thätlichkeiten übergieng. Mit der ganzen Wuth ihrer Stärke packten sich die beiden Nebenbuhler, und ohne dass einer dem andern unterlag oder nachgab, hatten sie sich mit der gewaltigen Faust und den zerbrochenen Füßen der Lehnstühle bereits blutig geschlagen, als der bärenstarke Wirt dazwischen kam und im Vereine mit den übrigen wenigen Gästen die ergriminten Kämpfer auseinander brachte, nachdem er Vincenz, in dessen besonderer Gunst er stand, mit dem ganzen Aufgebote seiner Freundschaft und seiner Redegabe zur Nachgiebigkeit beschworen hatte.

Der Wirt verhütete durch sein kräftiges Einschreiten jedenfalls ein größeres Unglück; aber er war nicht imstande, zu bewirken, dass sie sich, wie er es wünschte, und wie es bei solchen Naturmenschen oft nach der ärgsten Schlägerei der Fall ist, einander die Hand gaben und für die Zukunft Frieden gelobten. An eine Aussöhnung zwischen den beiden war nicht zu denken; ein tiefer Haß unausgleichbarer Gegnerschaft blieb wie eine glühende Kohle in ihnen zurück.

Stolbermayr erblickte in Vincenz einen rechtlosen Feind, und gleichwie dieser für seinen Kameraden Anselm freudig das eigene Leben einsetzte, so hätte er den verhassten Bewerber um Burgis Hand mit Einem Schlage seines Fäzjornes vernichten mögen!

Der einflussreiche Wirt aber brachte ihn für jetzt zur Vernunft, und Vincenz dachte vielleicht auch an den strengen Forstmeister und an sein mißliches Dienstverhältnis. Er entfernte sich, stieß aber an der

Thür noch eine Drohung gegen den Bauer aus, wofür ihm Stolbermayr ein derbes Scheltwort nachschickte.

Der Wirt bemühte sich, den letztern durch das gütlichste Zureden zu besänftigen und versuchte, Vincenz auf alle mögliche Weise zu entschuldigen, was aber bei dem querköpfigen und entschlossenen Bauer kein Gehör zu finden schien.

Der Wirt ahnte ein Unheil.

Stolbermayrs Schicksal.

Seit jenem blutigen Zusammentreffen zwischen dem Bauer und dem Jäger waren etwa drei Wochen verflossen.

Anselm war inzwischen vollkommen hergestellt, und durch sein wiederholtes inständiges Bitten für Vincenz hatte er es bei dem Forstmeister dahin gebracht, dass letzterer zur erbetenen Befassung im Dienste bereits seine Zustimmung ertheilte, allein der unglückselige Kaufhandel mit Stolbermayr machte sein Jawort wieder rückgängig, und Vincenz mußte den Dienst im Forsthause verlassen.

Er hatte keinen andern Platz und suchte auch keinen, da er sich wegen Burgi aus dieser Gegend nicht entfernen wollte.

Anselm theilte mit ihm, was er hatte. Seit acht Tagen hielt sich Vincenz bei dem Wirte am Pyhrn auf, und die Leute erzählten, er treibe dort das Wildschützenwesen, wofür er im Wirtshause die zeitweilige Unterkunft genieße.

Der Grund zu dieser Vermuthung lag wohl nahe. Man wußte, dass Jäger nicht vom Waidwerk lassen, — dass Vincenz erwerbslos war und dass er in den Revieren des Pyhrn und Umgebung von seinem Freunde Anselm nichts zu fürchten habe.

(Fortsetzung folgt.)

Delegation des Reichsrathes.

1. Sitzung der außerordentlichen Session.

Wien, 15. April.

Die Delegierten des österreichischen Reichsrathes haben sich heute zur Eröffnungssitzung der außerordentlichen Session nahezu vollständig eingefunden. Es fehlten nur die Delegierten: J. M. Ritter v. Schmerling, Ritter v. Pithey, Freiherr von Hübnér, Dechant von Pflügl und Dr. Varenther, welche ihr Nichterscheinen entschuldigt hatten.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Anton Ritter von Schmerling eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Min.

Auf der Ministerbank befinden sich: Ihre Excellenzen die Herren: Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Graf Kálnoky, Reichs-Kriegsminister Graf Blandy-Rheids, Reichs-Finanzminister v. Szlavay, Viceadmiral Freiherr v. Böck; die Sectionschefs: von Kállay, Freiherr v. Falke und Lambert und Sectionsrath Dr. Rhu.

Präsident Ritter v. Schmerling: In dieser außerordentlichen Session der Delegation wird es sich darum handeln, jene Mittel noch zu bewilligen, die durch den Aufruhr im südwestlichen Theile des Reiches erfordert wurden. Noch durch geraume Zeit wird es nothwendig sein, in außerordentlicher Weise für die Aufrechterhaltung der Ruhe in diesen Gebieten vorzusorgen. Die seinerzeit ausgesprochene Erwartung einer raschen Pacification der insurgirten Gebiete ist, Dank der umsichtigen Führung der Befehlshaber und der Tapferkeit unserer Krieger, im großen und ganzen bereits in Erfüllung gegangen. (Lebhafter Beifall.) Die Truppen haben alle militärischen Tugenden in glänzender Weise bethätigt. Nach Beendigung der Pacification wird es Aufgabe der Regierung sein, Garantien gegen die Wiederkehr ähnlicher Ereignisse zu schaffen. Es gilt, den dortigen Bewohnern den Unterschied zwischen der österreichischen und der türkischen Regierung klar zu machen. So wird es hoffentlich gelingen, Ruhe und Ordnung in jenen Ländern herbeizuführen und den Moment anzubahnen, wo diese Gebietstheile, — was kaum zweifelhaft sein kann — in den Rahmen der österr.-ungar. Monarchie einzufließen werden. (Lebhafter Beifall.)

Minister des Aeußern Graf Kálnoky überreicht die Vorlage, betreffend die Gewährung eines weiteren außerordentlichen Heeres-Credites, von 23.733,000 fl.

Diese Vorlage wird sofort in erste Lesung gezogen und dem Budgetausschusse zugewiesen.

Die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums an die Delegationen, betreffend das Erfordernis eines weiteren Betrages von 23.733,000 Gulden zu dem mit dem Delegationsbeschlusse vom 6. Februar 1882 bewilligten außerordentlichen Heereserfordernisse von acht Millionen Gulden zum Zwecke der Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung lautet:

Mit dem Allerhöchst sanctionierten, in der letzten außerordentlichen Session gefassten Beschlusse der Delegation des hohen Reichsrathes wurde in Anbetracht der Nothwendigkeit einer raschen und energischen Bewältigung der im Occupationsgebiete und in Südbalmanien ausgebrochenen Bewegung der gemeinsamen Regierung zum Zwecke der Durchführung der erforderlichen militärischen Maßnahmen der angesprochene Betrag von acht Millionen Gulden bewilligt. Mit diesem Betrage, bei dessen Festsetzung nur die für die geplante Action erwachsenden einmaligen Auslagen, dann die fortlaufenden Auslagen für drei Monate in Rechnung gezogen wurden, glaubte die gemeinsame Regierung, nach dem damaligen Stande und Umfang des Aufstandes, das Auslangen finden zu können. Diese Annahme wurde jedoch in der Folge durch die weitere Gestaltung und Entwicklung der Ereignisse unhaltbar, weil die Bewegung gegen Mitte Februar sowohl an Intensität wie an räumlicher Ausdehnung kontinuierlich zunahm, immer weitere Kreise zog und schließlich selbst Nordbosnien zu ergreifen drohte.

Angeichts dieser Sachlage war es unabweisbar geworden, die umfassendsten, den Rahmen der ursprünglich geplanten Action überschreitenden Maßnahmen zu treffen und dem begründeten Antrage des Generalcommandos in Sarajewo auf Verstärkung der Truppen und Erhöhung der Stände Folge zu geben. Es wurden daher Mitte Februar noch zwei Infanterieregimenter, dann mehrere Gebirgsbatterien und technische Compagnien nach Bosnien verlegt; gleichzeitig wurde aber auch der Mannschafststand der in Bosnien verwendeten Truppen entsprechend erhöht. Ebenso mußten noch namhafte Personalvermehrungen, sowie eine Verstärkung der Gebirgsartillerie und technischen Truppen in der Herzegowina und Dalmatien eintreten. War nun schon durch diese Maßregeln eine vorzeitige Erfassung des erwähnten Credites bedingt, so kommt weiter noch das Moment der Zeitdauer der außerordentlichen militärischen Maßnahmen zur Geltung.

Die bisherigen militärischen Actionen, von deren pragmatischer Darstellung die gemeinsame Regierung im Hinblick auf die stets vollinhaltlich veröffentlichten Berichte der commandierenden Generale füglich absehen zu können glaubt, haben das befriedigende Resultat zutage gefördert, daß die Insurrection im großen Ganzen niedergeworfen ist und — in ihrer physischen und moralischen Kraft gebrochen — nunmehr den Charakter des Brigantaggio angenommen hat.

Um dieses jedoch wirksam zu bekämpfen, die erzielten Erfolge zu behaupten, die friedlich gesinnten Einwohner gegen die Gewaltthaten und den Terrorismus der Banden zu schützen, die noch immer gestörte Ordnung und Sicherheit herzustellen und eine dauernde Consolidierung der Verhältnisse anzubahnen: ist es unerlässlich, die im Occupationsgebiete und in Südbalmanien befindlichen Heereskräfte auch für die nächste Zukunft in ihrer gegenwärtigen Zahl und Stärke dort zu belassen. Hierbei ist ferner in Betracht zu ziehen, daß die Aufstellung zahlreicherer Garnisonen naturgemäß besondere Vorjorgen für die gesicherte Unterkunft der Truppen und die Verbindung der einzelnen Orte untereinander bedingt; daß die Transporte der Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse aller Art starke Escorten erfordern; daß die Aufschubs- und Verkehrslinien gesichert, in practicablen Stande erhalten oder auch neu hergestellt werden müssen, und daß die zahlreichen Straßenarbeiten und sonstigen Bauten nur unter militärischem Schutze ausgeführt werden können.

Aus dem Vorgefagten ergibt sich, daß sowohl zur Erhaltung dieses Truppenstandes, wie auch zu der bereits in der früheren Vorlage betonten Ausführung der unbedingt nöthigen fortificatorischen Maßnahmen, zum Baue von zur Bertheidigung geeigneten Unterkünften und Wachhäusern, dann zur Herstellung militärisch wichtiger Verbindungswege ein weiterer außerordentlicher Gelbanspruch nothwendig wird. Der hierfür erforderliche Betrag wurde auf Grund der gegenwärtigen Situation für die Zeit bis Ende October d. J. und unter der Voraussetzung berechnet, daß noch vor Beginn des Herbstes oder vielleicht schon Anfangs August eine wenigstens theilweise Reduction des Truppenstandes und der Gebürspositionen möglich sein werde.

Die gemeinsame Regierung gibt sich der Ueberzeugung hin, daß die Delegation des hohen Reichsrathes den geplanten Maßnahmen — in Anerkennung der unbedingten Nothwendigkeit derselben — die Bewilligung nicht versagen wird, und stellt daher das Ersuchen um Bewilligung des laut zuliessenden Voranschlages erforderlichen Credites von 23.733,000 fl. Es wolle demnach die Delegation des hohen Reichsrathes beschließen:

Art. 1. Dem gemeinsamen Ministerium wird zu dem mit dem Allerhöchst sanctionierten Delegationsbeschlusse vom 6. Februar 1882 zum Zwecke der Unterdrückung der im Süden der Monarchie und im Occupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung bewilligten acht Millionen Gulden ein weiterer Betrag von 23.733,000 Gulden als außerordentliches Heereserfordernis bewilligt.

Artikel 2. Das vorstehend gemeinsam zu bedeckende außerordentliche Heereserfordernis beträgt 23.733,000 fl. wovon die zu Lasten des ungar. Staats-schatzes vorweg abzuziehenden 2 pCt. 474,660

und von dem Reste per 23.258,340 die im Sinne des Gesetzes durch die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu bedeckenden 70 Procent 16.280,838 und die auf die Länder der ungarischen Krone zu entfallenden 30 Procent 6.977,502 betragen.

Artikel 3. Die Verrechnung dieses Betrages hat vereint mit den Crediten, welche für die Commanden, Truppen und Anstalten im Occupationsgebiete für das Jahr bewilligt wurden und unter den gleichen Titeln zu geschehen.

Wien im April 1882.

Blandy m. p., J. M. Kálnoky m. p., Szlavay m. p.

Der Voranschlag im ziffermäßigen Detail lautet:

1.) Geldverpflegung.

a) Geldgebühren, und zwar: fl.
 a) für die Monate Mai, Juni und Juli 1882 1.907,946
 b) für die Monate August, September und October 1882 1.067,043
 b) Geldgebühren für die während ihrer Ausbildung übercomplet zu führenden Rekruten 28,470
 3.003,459

2.) Naturalien-Verpflegung und Mannschaftskost.

a) Naturalien-Verpflegung, und zwar: fl.
 a) für die Monate Mai, Juni und Juli 1882 6.173,034
 b) für die Monate August, September und October 1882 3.614,670

b) Naturalien-Verpflegung für die während ihrer Ausbildung übercomplet zu führenden Rekruten 63,172
 c) Service für Kranke, und zwar:
 a) für die Monate Mai, Juni und Juli 1882 65,493
 b) für die Monate August, September und October 1882 42,882
 d) Erfordernis für Verpflegung von Verpflegsartikeln und anderen ärarischen Objecten 360,000
 e) Regie-Auslagen d. Verpflegsanstalten 60,000
 10.379,251

3.) Pferdebeschaffung.

Erfatzbeschaffung von Pferden und Tragthieren, u. s. w.
 a) für die Monate Mai, Juni und Juli 1882 23,478
 b) für die Monate August, September und October 1882 21,444
 44,922

4.) Waffenwesen.

Erfatz der verbrauchten Kleingewehr- und Geschützmunition, dann Nachbeschaffung von Armatur- und Artillerie-Materials-Sorten sowie von Gewehr-Bestandtheilen u. Requisitionen; Frachtauslagen 147,700

5.) Trainwesen.

a) Materialpauschale der Train-Abtheilungen für Train-Abnutzung 24,286
 b) Betriebsauslagen des Train-Bezugs-Filialdepots in Doboj 1,200
 c) Frachtauslagen 6,000
 d) Deckung von eventuellen Materialverlusten und für sonstige unvorhergesehene Bedürfnisse 12,000
 43,486

6.) Genie- und Bauwesen.

a) Erfatzbeschaffung für verbrauchte Genie-Ausrüstungsgegenstände und Sprengmittel 17,600
 b) Bau-Administrations-Auslagen 5,600
 c) Instandhaltung der Kasern-Einrichtung und Geräthe 7,000
 d) Instandhaltung der von der Militärverwaltung hergestellten Unterkunftsobjecte (im Umgebiete) 35,400
 e) Instandhaltung der von der Militärverwaltung hergestellten Communicationen (im Umgebiete) 35,400
 f) Instandhaltung der Unterkunftsobjecte in Bosnien und der Herzegowina 149,000
 g) Fortificatorische u. Unterkunftsbauten, dann Straßen- und Wegherstellungen 5.699,000
 5.949,000

7.) Montur, Rüstung, Betten.

a) Regie-Auslagen der Monturs-Verwaltungsanstalten 12,000
 b) Erfordernis für Montur und Rüstung infolge Abnutzung, und zwar:
 a) für die Monate Mai, Juni und Juli 1882 681,369
 b) für die Monate August, September und October 1882 287,713
 c) Erfordernis für Montur und Rüstung für die während ihrer Ausbildung übercomplet zu führenden Rekruten 29,762
 d) Einmaliges Erfordernis zur Beschaffung von Bettenorten 630,000
 e) Bettennachschaffung infolge Abnutzung, dann Bettenreinigung, und zwar:
 a) für die Monate Mai, Juni und Juli 1882 89,619
 b) für die Monate August, September und October 1882 37,830
 f) Bettennachschaffung infolge Abnutzung, dann Bettenreinigung für die während ihrer Ausbildung übercomplet zu führenden Rekruten 2782
 1.771,074

8.) Sanitätswesen.

Spitalskost für Kranke und die Wartmannschaft, dann sonstige Sanitätsauslagen für Kranke, und zwar:
 a) für die Monate Mai, Juni und Juli 1882 571,500
 b) für die Monate August, September und October 1882 373,638
 945,137

9.) Allgemeine Auslagen.

a) Marsch- und Reise-Auslagen 1.044,000
 b) Vorjorgen für Familien Verheiratheter 120,000
 c) Beschaffung von Zelten 80,000
 d) Mehrerfordernis für das Telegraphenwesen 76,000
 e) Sonstige unvorhergesehene Auslagen 128,981
 1.448,981

Die Gesamtsumme des Voranschlages demnach 23.733,000 Gulden.

Zur Gymnasialreform.

Die Erkenntnis, dass das Ausmaß der lateinischen Lectüre für einzelne Klassen nach dem Organisationsentwurfe in der That zu hoch gegriffen erscheint, und dass die Anordnung der lateinischen Prosalectüre nach dem Organisationsentwurfe dem für das Obergymnasium vorgezeichneten Ziele des grammatisch-stilistischen Unterrichtes zu wenig förderlich ist, macht die Regelung der lateinischen Lectüre in nachstehender Weise wünschenswert:

III. Klasse: 3 Stunden Cornelius Nepos in einer entsprechenden Bearbeitung oder ein für diese Stufe geeignetes, approbiertes lateinisches Lesebuch.

IV. Klasse: 3 Stunden Cäsars Bellum gallicum und gegen Schluss des Jahres wöchentlich 2 Stunden Ovid.

V. Klasse: 1 Stunde grammatisch-stilistische Uebungen, 5 Stunden Livius 2 Bücher und eine Auswahl aus Ovids Metamorphosen.

VI. Klasse: 1 Stunde grammatisch-stilistische Uebungen, 5 Stunden Lectüre, I. Semester: Sallust, Jugurtha; II. Semester: 2 Monate Virgil (einzelne Partien der Georgica und einige Eclogen), durch drei Monate Ciceros Reden.

VII. Klasse: 1 Stunde grammatisch-stilistische Uebungen, 4 Stunden Lectüre, I. Semester: Ciceros Reden; II. Semester: Livius, wichtige Partien aus der römischen Verfassungsgeichte, Auswahl aus Virgils Aeneide.

VIII. Klasse: 1 Stunde grammatisch-stilistische Uebungen, 4 Stunden Lectüre: Tacitus, Germania (mit Weglassung des II. Theiles) und in sich möglichst abgeschlossene Gruppen aus einem der beiden größeren Geschichtswerke. Im I. Semester abwechselnd mit Tacitus eine Auswahl aus den Oden des Horaz; im II. Semester eine Auswahl aus den Sathren und Episteln des Horaz, darnach aus Ciceros philosophischen Schriften: Laelius oder Cato major oder ausgewählte Partien aus dem Werke: De officiis.

Dieser neue Lectionsplan bedingt keine Vermehrung der Stundenzahl, die sich denn auch nur schwer verteidigen ließe, da die an den geistigen und physischen Kraftaufwand der Gymnasialisten gestellten Anforderungen ohne Schädigung der dabei im Auge zu behaltenden Interessen der Jugend, ohne Beeinträchtigung des Gesamtergebnisses des Unterrichtes eine weitere Erhöhung des obligaten Stundenmaßes absolut nicht zulassen.

Es muß rückhaltlos eingestanden werden, daß die im Organisationsentwurfe gestellte Forderung, die Themen für die Uebersetzung ins Lateinische, sowie von VII. angefangen, in der Regel aus Schriftstellern der Muttersprache selbst zu entnehmen und nicht erst für das Uebersetzen ins Lateinische einzurichten, in der Praxis wohl nur in sehr seltenen Fällen innegehalten wird und im Hinblick auf das nach einer dreißigjährigen Erfahrung in dieser Richtung von den Gymnasialen Erreichbare auch nicht weiter zu urgieren sei. Nichtsdestoweniger muß jedoch die Aufgabe, den Schüler durch die lateinischen grammatisch-stilistischen Uebungen allmählich dahin zu bringen, daß er den Ausdruck seiner Muttersprache mit dem der lateinischen in Worten und Sachbildung treffend zu vergleichen verstehe und eben dadurch der Eigenart seiner Muttersprache selbst sowie des fremden Idioms sich klar bewußt werde, als eine für den Endzweck des classischen Studiums geradezu unerlässliche angesehen und mit allem Nachdrucke betont werden.

(Schluß folgt.)

Vom Ausland.

In dem zu Paris abgehaltenen Ministerrathe theilte der Minister des Innern René Goblet Berichte aus Corsica mit, denen zufolge das Räuberunwesen auf der Insel in jüngster Zeit bedenkliche Fortschritte gemacht hat; zur Steuer desselben wurde eine Verstärkung des Gendarmeriecorps beschlossen. — Der Kriegsminister entwickelt große Rührigkeit. Die Bauten zur Abwehr umfassen die ganze Land- und Seegrenze; die Vorbereitungen zur Wehrhaftmachung der Nation gehen von den untersten Schulklassen bis zu den höchsten, von der Volksschule bis zur Hochschule. Oberst Riu, der Militärcommandant des Palais Bourbon, bereist jetzt im Auftrage des Kriegs- und des Unterrichtsministers das Land und untersucht in den Lyceen und Normalschulen die Anordnungen zur Nationalverteidigung. Die Schüler werden gemustert, ihre Uebungen und besonders ihre Schießübungen geprüft. — Bei der Wiedereröffnung der Session wird der Unterrichtsminister einen Credit von 60,000 Francs zu 40 Stipendien für junge Leute verlangen, die sich zu Gymnasiallehrern ausbilden wollen. Das Budget für 1882 bewilligt bereits 150,000 Francs für 100 Stipendien, diese genügen aber nicht, um die Zahl der Gymnasiallehrer den Anforderungen entsprechend zu vermehren, nachdem als Grundfatz aufgestellt ist, daß eine Klasse in Zukunft höchstens 30 Schüler zählen soll.

Die italienische Abgeordnetenkammer hat in der That am 12. d. M. ihre Sitzungen wieder aufgenommen, obschon nicht mehr als 50

von den 500 Abgeordneten anwesend waren. Sie nahm Gesetzentwürfe über den Schutz des literarischen Eigentums und über die Vertheilung der Grundsteuer in Piemont und Ligurien in zweiter Lesung an, wozu die geschäftsordnungsmäßige Constatierung der beschlußfähigen Anzahl nicht wie bei den dritten Lesungen notwendig war.

Aus Konstantinopel wird dem Reuter'schen Correspondenz-Bureau gemeldet: Mit Bezug auf die jüngste unbegründete Meldung von der Besetzung des Nila-Passes im Balkan hat Assym Pascha, der Minister des Aeußern, mehreren Botschaftern mitgeteilt, daß seitens Osman Paschas ein Befehl zur Besetzung des Passes nicht gegeben werden konnte, ohne daß der Gegenstand vorher von dem Ministerrathe discutiert worden. Halbamtlich verlautet, daß die türkischen Truppen fortgesetzt ihre frühere Stellung bei Djumma, 15 Kilometer von der bulgarischen Grenze, behaupten.

In Egypten nehmen die Unzufriedenheit des Volkes und die Unbotmäßigkeit der Armee stetig zu. Wie die Soldaten im vorigen Jahre den jetzigen Krieger- und Marineminister Arabi Pascha, damaligen Obersten Arabi Bey, gewaltsam aus dem Arreste befreiten, so geschah dies jetzt wieder mit einem Officier in Damiette, den derselbe Arabi Pascha hatte einsperren lassen. Ueber die Verschwörung gegen das Leben Arabi Paschas liegt nun folgende amtliche Version vor: Die ägyptische Regierung hatte während der letzten zehn Tage Kenntnis von der Existenz von Unzufriedenheit unter den sicherkeitslichen Officieren — deren Gesamtzahl im activen Dienste bei den Fahnen nicht 40 übersteigt — und zwar entsprang ihre Unzufriedenheit dem Umstande, daß sie bei dem jüngsten allgemeinen Avancement in der Armee übergegangen worden waren. Die Officiere beabsichtigten, der Regierung eine Bittschrift in der Angelegenheit zu überreichen und im Falle eines Mißerfolges ihres Gesuches Arabi Pascha zu tödten. Einer derselben verrieth indessen das Complot, worauf 19 Officiere unter verschiedenen Vorwänden nach dem Kriegsministerium berufen wurden, wo sie bei ihrer Ankunft unverzüglich verhaftet wurden. Mehrere trugen Waffen versteckt bei sich und fast alle gestanden später, daß sie an dem Complot theilgenommen waren. Die Gerüchte, daß auf Arabi Pascha geschossen worden oder daß seine Wohnung umzingelt wurde, entbehren der Begründung.

Tagesneuigkeiten.

— (Personalmeldung.) Se. Durchlaucht der Herr Präsident des k. k. Obersten Rechnungshofes Adolf Fürst zu Auersperg hat sich zum Curgebrauche nach Karlsbad begeben. Während seiner Abwesenheit ist die Amtsleitung dem Sectionschef Freiherrn Fellner v. Feldegg übertragen.

— (K. k. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: „Se. k. und k. Apostolische Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst den Feldmarschall-Lieutenants: Georg Ritter von Rees, Militärcommandanten zu Kaschau, Adolf Freiherrn von Gatty, Militärcommandanten zu Preßburg, Josef Freiherrn von Döpfner, Präsidenten des Militär-Obergerichtes, und Karl Freiherr Tiller von Turnfort, Director des Artillerie-Arsenales in Wien, die Würde eines geheimen Rathes tagfrei zu verleihen.“

— (Die k. k. Pionnier-Cadettenschule zu Hainburg bei Wien) nimmt mit Beginn des nächsten Studienjahres, anfangs September d. J., vierzig Studierende der Civil-Real- und Gymnasialschulen auf, welche mindestens die vierte Klasse befriedigend absolvierten. Aufnahmsgesuche sind möglichst bald an das Schulcommando zu senden.

— (Denkschrift.) Im Verlage des militärwissenschaftlichen Vereins ist eine Denkschrift über die Theilnahme der Occupationstruppen und der Heeresverwaltung an den Maßnahmen zur Förderung der materiellen und culturellen Entwicklung Bosniens und der Herzegowina erschienen. Dieselbe entrollt in großen Zügen ein Bild der wesentlichen Leistungen der k. k. Occupationstruppen wie der Heeresleitung und ihrer Verwaltungsorgane für die Schaffung geordneter Zustände, für die Anbahnung einer fortschreitenden Cultur, für Communicationsmittel, Handel und Industrie sowie für die Hebung des sittlichen und geistigen Elementes in der Bevölkerung der occupierten Länder, und weist in überzeugender Weise nach, wie ernst die Heeresmacht es mit der von Oesterreich-Ungarn im Berliner Vertrage übernommenen ehrenvollen Aufgabe genommen und was sie mit zweckbewusster Energie in einer kurzen Spanne Zeit theils ganz selbständig, theils in eifriger Unterstützung der Civil-Landesregierung jener Provinzen geleistet hat. Die Darstellung umfaßt den Sicherheitsdienst, den Verwaltungsdienst, die Straßen- und Wegbauten, die Neuherstellung oder Fahrbarmachung von Straßen und Saumpwegen in Bosnien und der Herzegowina, die Uebernahme der Communicationen in die Landesverwaltung, die Mitwirkung des Militärärztes bei den Straßenbauten, die Brückenbauten und Ueberführungen, die Hochbauten, die Neubauten, die Gründung neuer Stationen, die Errichtung der militärwissenschaftlichen Vereine und der Militärcafés, die Einführung von Feuerwehreinrichtungen, die Herstellung der Bosna-

Bahn, der Militärbahn Dobrljin-Banja Luka und der Broder Verbindungsbahn, die Einrichtung des Militärtelegraphen und der Militärpost, die Durchführung der Catastralvermessung, die Organisation des Unterrichtswesens, die Förderung der Production, die Einführung des Pulvermonopols und die Regelung des Sanitätswesens. Wir werden auf die Details dieser hochinteressanten Broschüre noch ausführlich zurückkommen.

— (Eine Hymne für das deutsche Volk in Oesterreich.) Am 1. Jänner d. J. hatte bekanntlich, wie wir seinerzeit mitgeteilt, die „Deutsche Zeitung“ einen Preis von 100 Ducaten für eine „schöne und zugleich einfache und volksthümliche Melodie“ ausgeschrieben, welche zu der Josef Winter'schen „Hymne für das deutsche Volk in Oesterreich“ geschaffen werden sollte. In den letzten Tagen ist der „Deutschen Zeitung“ nunmehr seitens der Preisrichter die Erklärung zukommen, sie seien zu dem einhellig geschöpften Erkenntnis gelangt, daß keine der eingesendeten 1320 Compositionen den Bedingungen der Preisausschreibung gemäß die Eignung besitze, mit diesem Preise gekrönt zu werden. Unterzeichnet sind: Dumba, Obmann; Eduard Kremser; Wilhelm Gerike; Rudolf Weinwurm, Universitäts-Musikdirector; Karl Schmid; Dr. Franz Gehring. Hofkapellmeister Hans Richter ist nicht unterschrieben, weil er an der Schlussitzung des Preisgerichtes theilzunehmen verhindert war.

— (Das Repertoire für den Ringtheater-Process.) Für diesen Process ist ein vollständiges Repertoire entworfen worden, welches die Theilnahme der Verhöre und Vernehmungen enthält. Der Process beginnt bekanntlich am 24. d. M. und muß bis zum 15. Mai beendet sein. Aus der Tagesordnung ist zu entnehmen, daß nicht weniger als 223 Zeugen, darunter 11 Privatbetheiligte und sechs Sachverständige, zur Vernehmung gelangen werden. Die Verhöre werden die zwei ersten Verhandlungstage in Anspruch nehmen, worauf am 26. April die Zeugenvernehmung eröffnet wird und einschließlich bis zum 9. Mai dauert. Die Plaidoyers beginnen am 10. oder 11. Mai und werden sich voraussichtlich bis zum 13ten oder 14ten erstrecken, worauf das Bierichtercollegium sich zur Urtheilsberatung zurückziehen wird.

— (Professor Michael Föbste), welcher — wie wir schon gemeldet haben — seit Dienstag in Wien vermisst wird, war in früheren Jahren Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Graz und besitzt da viele Freunde, namentlich in musikalischen Kreisen. Bis zur Stunde sind die in größtem Maße betriebenen Nachforschungen ohne Erfolg geblieben, trotzdem sowohl von Seite der Polizei, namentlich aber durch den gesamten Lehrkörper der Lehrer-Bildungsanstalt, dem er seit Jahren angehörte, die umfassendsten Recherchen bei Bekannten, in sämtlichen Spitälern und Todtenkammern angestellt wurden. Professor Föbste, ein allein stehender Junggeselle, besitzt nur noch einige entferntere Verwandte in Kärnten, seinem Heimatlande. Der stets joviale Mann klagte in letzter Zeit über Blutandrang gegen den Kopf und Schlaflosigkeit, zeigte jedoch eher Neigung zu besonderem Frohsinn als Trübsinn. Trotzdem ist die Annahme nicht ausgeschlossen, daß derselbe, der in den geordneten Verhältnissen lebte, Hand an sich gelegt habe, wiewohl auch in diesem Falle seit den zwei Tagen, die er bereits vermisst wird, irgend eine Spur des so ganz räthselhaft Verschwundenen aufgefunden sein könnte.

Locales.

Aus dem k. k. Landesschulrath für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain vom 30. März 1882.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Die von einer Mittelschuldirection in Borlage gebrachten Schulgeld-Befreiungsgesuche werden erledigt.

Ueber Antrag des Lehrkörpers einer Mittelschule wird die locale Ausschließung eines Schülers verfügt. Einem Oberrealschulprofessor wird die dritte Quinquennalzulage zuerkannt und flüssig gemacht.

Die Erweiterung der einklassigen Volksschulen in Bodice im Schulbezirke Stein und in St. Martin bei Krainburg zu zweiklassigen vom nächsten Schuljahre an wird unter gleichzeitiger Bestimmung der Gehaltsklassen für die bezüglichen Lehrstellen beschlossen.

Auf Grund der von den Bezirkschulrathen in Borlage gebrachten Ausweise und der einschlägigen wurde der hiernach verfaßte Voranschlag über das aus dem krainischen Normalschulsonde zu bestreitende Erfordernis der Activitätsbezüge des Lehrpersonales allgemeiner Volksschulen pro 1883 beraten und zur Veranlassung der Bedeckung im Voranschlage des krainischen Normalschulsondes pro 1883 dem krainischen Landesausschusse mitgeteilt.

Der Bericht des Bezirkschulrathes Adelsberg, betreffend die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Grafenbrunn zur dreiklassigen, wird an den krainischen Landesausschuß um dessen Zustimmung geleitet.

Ein Recurs in Schulversäumnis-Strassfällen sowie die Disciplinarangelegenheit wider einen Lehrer werden erledigt.

Zwei Oberlehrer werden aus Dienstesrückichten versetzt und die Lehrerstelle an einer Volksschule definitiv besetzt.

Auf Grund der wider einen Volksschullehrer durchgeführten Disciplinaruntersuchung wird das Erkenntnis gefällt.

Die von einem Bürgerschuldirektor bewerkstelligte slovenische Uebersetzung eines naturgeschichtlichen Lehrbuches sowie der Bericht der Direction der hiesigen Lehrerinnen-Bildungsanstalt über die vom nächsten Schuljahre an an dieser Anstalt entbehrlich werdenden Lehrkräfte werden höhernorts mit den geeigneten Anträgen in Vorlage gebracht.

Zwei Schülerinnen der Übungsschule wird die Schulgelbbefreiung bewilligt.

Dem Gesuche einiger Insassen aus Glogowiz im Schulbezirke Stein um Aufhebung des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten an der dortigen Volksschule wird keine Folge gegeben.

Remunerations- und Gelbdaushilfsgefuche werden erledigt.

— (Ehrendiplome.) Am 10. d. M. sind die von der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft den Herren: Anton Derganc, k. k. Gymnasial-Professor und Schulinstructor, A. Ogulin, Besitzer in Rudolfs-wert, A. Ternis ar, Gutbesitzer in Brh, und Josef Franke, Lehrer in Stopitsch, verliehenen Ehrendiplome in der Rudolfs-werter Citalnica überreicht worden.

— (Wohltätigkeits-Akademie.) Wie uns aus Lehrerkreisen mitgetheilt wird, beabsichtigen die Lehrkörper der hiesigen Mittelschulen im kommenden Monate im landschaftlichen Theater zugunsten des Studenten-Unterstützungsfondes eine große Wohltätigkeits-Akademie zu veranstalten, bei der außer der Militär-Musikkapelle Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule mitwirken werden. Das Programm werden wir seinerzeit bekanntgeben.

— (Die krainische Reclamations-Commission) hat am 12. April ihre Arbeiten inbetreff der Grundablösung begonnen.

— (Landwirtschaftliche Vorträge.) finden im Verlaufe des Monats April in Wochener Feiertagen am 23. und in Mitterdorf am 25. statt.

— (Unglücksfall.) Aus St. Peter schreibt man uns unterm 8. April: Am 7. d. M. um 9 Uhr vormittags wurde der aus Zeje gebürtige, 78 Jahre alte schwerhörige Viertelhändler Thomas Molk von der Maschine des Eizuges Nr. 1 bei der Uebersetzung des Wächterhauses Nr. 755 nächst der Station Prestanek erfasst und darauf auf die längs der Strecke laufende Einfriedigungsmauer geschleudert, dass er momentan mit zerschmettertem Kopfe todt liegen blieb. Molk beachtete die Warnung des Bahnwächters nicht und wurde blos durch eigene Unvorsichtigkeit getödtet. Die Leiche des Verunglückten wurde in die Todtenkammer nach Slavina überführt.

— (Kindertheater.) Auch die gestrige letzte Gastvorstellung der Kindergesellschaft des Herrn Directors G. Böcs aus Graz fiel recht gut aus und ward von dem zahlreich erschienenen großen und kleinen Publicum sehr beifällig aufgenommen. Man gab: „Bater Ruprecht“, der Geisterkönig und die feindlichen Brüder, ein romantisch-komisches Zaubermärchen mit Gesang in 6 Bildern von G. L., in welchem Stücke Director Böcs wieder eine Reihe neuer „Kräfte“ vorführte, die sich insgesamt als tüchtig geschulte und fleißige Gelehen erwiesen. Insbesondere verdient das treffliche Ensemble der jugendlichen Truppe, welche von ihrem Director mit fester Hand geleitet wird, alles Lob. Die Gesangsleistungen: „O Margarita! O Barisari“, Duett, gesungen von August D. und Kathi W., und „Meine Dorothe“, gesungen von Bernhard W., riefen lebhaften Applaus nach und es wurde auch Director Böcs aus diesem Anlasse gerufen. In dem kleinen August D., der gestern den „Barisari“ famos spielte, lernte das Publicum ein recht aufgewecktes munteres und talentvolles Burschchen kennen, auch die beiden Mädchen Anna R. und Jenny P., welche die feindlichen Brüder gaben, wirkten zufriedenstellend. Die Kinderwelt von Laibach wird sich gewiss freuen, wenn Herr Director Böcs mit seiner Gesellschaft, wie versprochen, Anfangs September wieder hierherkommt, um aus seinem reichen Repertoire wieder eine neue Serie schöner Märchen aufzuführen.

— (Benefiz-Concert-Soirée.) Wie wir hören, gelangt am Donnerstag anlässlich des von uns bereits annoncierten Benefiz-Abendes im Casino-Glas-salon u. a. auch ein von Herrn Director Mayer trefflich arrangiertes längeres Potpourri über Motive aus dem „lustigen Krieg“ zur Aufführung.

— (Literatur.) Einzel-Verkauf von Nummern und Hefen der gangbarsten Familienblätter, Modezeitungen u. Wie häufig ereignet es sich nicht, dass jemand eine einzelne Nummer, ein

Hefte eines Familienjournals, einer Modezeitung, sei es eines fesselnd geschriebenen Artikels, einer schönen Illustration, eines zeitgemäßen Modebildes wegen, separat zu haben wünscht, ohne gerade bemüssigt zu sein, das betreffende Blatt für ein Quartal zu pränumerieren oder die Einzelnummer um hohen Preis zu erwerben. Wie oft gehen Nummern und Hefte von periodisch erscheinenden Publicationen verloren und waren seither nur mit Kosten und Zeitaufwand, oft auch nicht zu erlangen. Den Einzelbezug von Modejournals und Familienblättern zu erleichtern, hat die Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien, Kohlmarkt 7, mit den betreffenden Verlegern vereinbart, seit Jänner 1882 einzelne Nummern und Hefte zu einem mäßigen, im Verhältnisse zur vierteljährigen Pränumeration stehenden Preise liefern zu können, und sind die bekanntesten und gangbarsten Modejournale, Familienblätter, Revuen, wie: Bazar — Coiffure — Frauenzeitung (große und kleine Ausgabe) — Modenwelt — Saison — Fliegende Blätter (München) — Daheim — Deutsches Familienblatt — Gartenlaube — Globus — Heimat — Heimgarten — Nord und Süd — Romanbibliothek — Rundschau — Ueber Land und Meer — Vom Fels zum Meer — Westermanns Monatshefte — Illustrierte Leipziger Zeitung — Neue Wiener illustrierte Zeitung, einzeln zu dem billigsten Preise ohne Berechnung des Stempels stets auf Lager und von ihr zu beziehen. Ein Preisverzeichnis wird auf gefälliges Verlangen gerne gratis und franco übersendet. Mit dieser Neuveränderung wird dem Publicum ein wesentlicher Dienst erwiesen und können wir nur wünschen, diese praktische Einrichtung möge fleißig benützt werden.

Lucian Herbert (Julius Gumbing) lässt seinen mit so großem Beifall aufgenommenen Werken: „Böhmische Bäder“ und „Hundert Lustorte“ ein neues Buch: „Tausend Curorte“ folgen, welches zunächst in abgerundeten Feuilletons in der von den bestrenommierten Brunnenärzten Dr. Emil W. Hamburger und Dr. B. Kaumann in Franzensbad herausgegebenen, in Wien erscheinenden, trefflich redigierten „Oesterreichischen Bäderzeitung“ zur Veröffentlichung gelangen wird. In diesem Buche werden alle Bäder und empfehlenswerten Sommerfrischen Oesterreichs, Süds- und Norddeutschlands, Ungarns, Italiens, Frankreichs, der Schweiz u. s. w. erwähnt und mehr oder weniger eingehend behandelt werden. Die Reichhaltigkeit des Inhaltes dürfte am deutlichsten aus der Thatfache hervorgehen, dass die Abtheilungen Süds- und Norddeutschlands je 150, die Abtheilung Sachsen und Thüringen 70, die Abtheilung Oesterreich-Ungarn 250, die Abtheilung Schweiz 120, die Abtheilung Seebäder an 100 Curorte umfassen wird. Wer die Schreibweise des Verfassers kennt, der zu den beliebtesten Romanschriststellern Deutschlands gehört, der wird auch sofort darüber im klaren sein, dass er es hier mit keinem trockenen balneologischen Werke, sondern mit einer lebendigen, anregenden, sozusagen belletristisch angehauchten Lectüre zu thun haben wird. Der Verfasser, der durch nahezu vierzig Jahre dem Bäderwesen seine volle Aufmerksamkeit schenkt, kennt einen guten Theil der geschilderten Curorte aus eigener Anschauung, was seinem Werke wieder nur zuzustatten kommen kann. Von dem Wunsche beseelt, dem Publicum einen möglichst vollständigen Bäderleitfaden in die Hände zu geben, ladet er alle Welt ein, ihm Mittheilungen über einzelne Curorte unter der Adresse der Redaction der „Oesterreichischen Bäderzeitung“ zugehen zu lassen, damit Erwähnungswertes, das er vielleicht übersehen haben könnte, in den Feuilletons, beziehungsweise in dem dann zunächst lieferungsweise aus Licht tretenden Buche Raum finden könnte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“
Wien, 17. April. (Officiell.) Ein Jägerbataillon, am 7. April gegen Nestrovac Planina streifend, verjagte einige in Ravna Gora angetroffene Bewaffnete. Die Colonne des Majors Haager überraschte auf der Rückkehr von einer größeren Streifung im Kolčana- und im Prača-Thale am 12. April nächst Jabetka einige Bewaffnete, wovon einer erschossen und zwei gefangen genommen wurden. In den Häusern wurden Waffen und Munition gefunden. In den durchzogenen Ortschaften wurden fast sämtliche Einwohner daheim angetroffen.

Paris, 17. April. Heute nachts wurde im hiesigen Central-Postamt ein großer Diebstahl von mit Geld beschwerten Briefen begangen. Details fehlen noch.

Paris, 17. April. Ueber den großen Postdiebstahl verlautet: Die Diebe erbrachen den Eisenschrank und entwendeten daraus 180 Gelbbriefe mit ungefähr einer Million Francs, aus der Provinz und dem Auslande stammend. Nach den Thätern wird gefahndet.

Wien, 17. April. Wie die „Ungarische Post“ meldet, gelangten in einer heute von 10 bis 1½ Uhr unter Anwesenheit Ihrer Excellenzen der beiderseitigen Herren Handelsminister Baron Pino und Baron Re-

mény, des Herrn Staatssecretärs von Matkevitsch und des Herrn Sectionsrathes Baron Ralchberg die schwebenden Differenzen bezüglich des allgemeinen Zolltarifes zur Berathung. Es wurden sowohl die Beschlüsse des Zollausschusses des Reichsrathes wie jene des volkswirtschaftlichen Ausschusses des ungarischen Reichstages besprochen und der größte Theil der bestehenden Differenzen ausgeglichen. Morgen vormittags werden die Berathungen fortgesetzt.

Ueber das Arbeitsprogramm und die Dauer der jetzigen Session der ungarischen Delegation meldet dieselbe Quelle: Die Berathungen des vierer Ausschusses werden wahrscheinlich zwei Tage, Dienstag und Mittwoch, in Anspruch nehmen. Donnerstag wird zur Entgegennahme des Berichtes des vierer Ausschusses eine kurze Plenarsitzung abgehalten werden. Die erste meritorische Sitzung, in welcher die Regierungsvorlage sammt dem Ausschussberichte zur Verhandlung gelangt, dürfte für Freitag, spätestens Samstag anberaumt werden.

Das Abgeordnetenhaus wird morgen seine Sitzungen wieder aufnehmen. Die bereits mitgetheilte Tagesordnung wird insofern eine Aenderung erfahren, als die Berathung über den Zolltarif erst einer späteren Sitzung vorbehalten bleibt, weil der Bericht des Zollausschusses noch nicht fertiggestellt werden konnte.

Prag, 17. April. Im Socialistenprocesse wurden 11 Angeklagte freigesprochen und 12 zu zwei- bis sechs-wöchentlichem Arreste verurtheilt.

Schwerin, 16. April, 10 Uhr abends. In der Garderobe des Schauspielhauses ist bei der Vorstellung „Robert und Bertram“ Feuer ausgebrochen. Das Haus steht in hellen Flammen. Menschenleben sind nicht gefährdet.

Schwerin, 17. April. Das Schauspielhaus wurde durch das gestern abends während der Vorstellung ausgebrochene Feuer bis auf die Ringmauern zerstört. Die Räume des Hauses erfolgte ohne jeden Unfall. Die Gefahrt wurde dem Publicum von der Bühne aus rechtzeitig mitgetheilt; der Großherzog selbst richtete beruhigende Worte an das Publicum.

Verstorbene.

Den 15. April. Ursula Strudel, Tagelöhnerstochter, 6 Mon., Polanastraße Nr. 18 (Elisabeth-Kinderhospital), Anzehrung. — Maria Pintar, Straheneinräumers-Witwe, 67 J., Karlstädterstraße Nr. 22, Lungenemphysem.

Den 16. April. Josefa Perussek, Schneiderstochter, 17 J., Frohngasse Nr. 4, Entkräftung.

Im Civilspitale:

Den 13. April. Anton Snaj, Inwohner, 67 Jahre, Marasmus.

Den 14. April. Gertraud Kovacic, Waisenmädchen, 8 J., Polanastraße Nr. 42 (Spitalsfiliale), Blattern. — Josefa Andlovec, Kammerjungfrau, 39 J., secundäre Verkrüppeltheit.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 600 reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	730.57	+ 8.8	NB. schwach	bewölkt	1.30
17. 2 „ N.	730.67	+ 13.9	SB. schwach	bewölkt	Regen
9 „ Ab.	731.42	+ 9.6	NB. schwach	heiter	

Tagsüber bewölkt, regnerisch, abends heiter. Das Tagesmittel der Wärme + 10.4°, um 1.1° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Dankagung.

Für die vielen, uns in unserm Schmerze wahrhaft erhebenden Beweise der Theilnahme bei dem unerreglichen Verluste unseres heißgeliebten, theuern Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Herrn

Georg Freiberger,

sowie für die vielen prachtvollen Blumenpenden und besonders für die so ungemein zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank, sowohl allen Freunden und Bekannten, wie ganz besonders den lieben Kameraden der freiwilligen Feuerwehr und den werthen Mitgliedern der gewerbl. Anstaltskassen und des kath. Gesellenvereines! Auch fühlen wir uns verpflichtet, Herrn Franz Döberlet für das mühevollen Arrangement unsere dankbare Anerkennung auszudrücken.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Soeben erschien im Verlage von Gerold & Comp. und ist vorrätzig bei

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach:
Die österreichische arktische Beobachtungsstation auf Jan Mayen
1882—1883.

6¼ Bogen 8°, mit einer Karte und drei Illustrationen.
Preis 50 fr.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.